

verschiedene keramische Gefäßformen und -dekore ausbildeten, wobei die Maxima Sequanorum und die Raetia II ein Übergangs- oder Überschneidungsfeld darstellten. Wenn man für die relative Einheitlichkeit der Gefäßkeramik in den Rheinprovinzen ein gallisches Erbe in Anspruch nehmen möchte, ist für die Donauprovinzen (immer ohne Niedermösien, das zu einem östlichen Zivilisationsgebiet gehörte) ein einheitliches ethnisches Substrat nicht geltend zu machen. (Es bedarf kaum einer näheren Begründung, daß in der altvölkerkundlichen Forschung die Zeiten des Panillyrismus längst vorbei sind.)

3. Die halbrunde Priesterbank

Versuchen wir, in unsere allgemeinen Überlegungen noch eine historische Erscheinung des 4. und 5. Jahrhunderts einzubeziehen, die einem anderen Lebensgebiet angehört als die bisher besprochenen, wir meinen ein Phänomen des frühchristlichen Kirchenbaus. In einem großen Teil unseres Gebietes gab es im 4. und 5. Jahrh. Kirchen, in deren durch eine Stufe und Schranken (*cancelli*) abgetrenntem Altarraum hinter dem Altar eine halbrunde Bank frei stand, deren mittlerer Sitz bisweilen durch Höhe oder Breite hervorgehoben war. Sie war der *consessus presbyterorum*, fallweise mit der *cathedra* des Bischofs (oder eines Vertreters) in der Mitte. Da in frühchristlicher Zeit die *ordines minores* des Klerus voll besetzt waren, brauchte man auch beim gewöhnlichen Gottesdienst mehr Plätze für die Geistlichkeit als heutzutage. Die halbrunde Form der Klerusbank war die der *schola*, der halbrunden Ruhebank, auf der man sich bequemer unterhalten konnte als auf unseren geraden Bänken, weil man den Gesprächspartner und seine Gesten sah,⁷⁷ ohne den anderen den Rücken zu kehren. Halbrunde *scholae* wurden beispielsweise in den nach ihnen benannten Scholae in römischen Legionslagern gebraucht, wo sich Angehörige eines Dienstgrades oder einer Dienststellung in der Freizeit trafen.⁷⁸ In Apsidenbauten konnten halbrunde Bänke an die Innenwand der Apsis angelehnt sein. In zahlreichen Fällen stand die Bank frei im Raum, was für rheumatische Erkrankungen gewiß besser war. Hier ist nicht der Platz, auf die Herkunft der Priester-

⁷⁷ A. Hug, RE 2A, 618f 'Schola 3'.

⁷⁸ Verf., Die Innenbauten römischer Legionslager usw. (= Abh. Rhein.-Westfäl. Akad. Wiss. 56, Opladen 1975) 78-80. Dazu Hug (Anm. 77) 619-621 'Schola 4'.